

# Wie unabhängig sollen Richter sein?

**Vortrag** Am Donnerstag referierte der langjährige Präsident des EFTA-Gerichtshofs Carl Baudenbacher am Liechtenstein-Institut über richterliche Unabhängigkeit.

Baudenbacher ist bekannt dafür, kein Blatt vor den Mund zu nehmen. Als langjähriger Universitätsprofessor, seit 1995 auf Vorschlag Liechtensteins Richter am EFTA-Gerichtshof, den er schliesslich von 2003 bis 2018 präsidierte, ist das natürlich umso spannender. Unverblümt tut der hie und da spitzbübisch lächelnde ältere Herr seine fundierte wie oft eben auch kontroverse Meinung kund. So kritisiert er etwa Entwicklungen in Norwegen und Island, die gegenwärtig auf Platz eins und zwei des Economist-Demokratieindex rangieren, sehr offen. Dass Norwegen etwa die Amtszeit eines Richters von sechs auf drei Jahre heruntergesetzt hätten, sei genauso fragwürdig wie ähnliche Entwicklungen in Polen. Der Unterschied: Polen wird dafür von westeuropäischen Staaten scharf kritisiert.

Auch die Ablehnung eines supranationalen Auswahl- und Prüfungsgremiums für EFTA-Richter sieht Baudenbacher kritisch. Der unabhängige Schweizer sieht darin wörtlich «Ausdruck einer kulturellen Verspätung».

## «Too much Baudenbacher»

Die norwegische Juristenzeitung «Advokatbladet» nahm sich Baudenbachers kontroversen Positionen vergangenes Jahr an. Ein unmissverständlicher Untertitel des Artikels: «Zu viel Baudenbacher». Die zentrale Frage dabei auf europäischer wie nationaler Ebene: Wie unabhängig dürfen und sollen Richter sein und von wem werden sie bestellt und vorgeschlagen? Und in die andere Richtung: Wie stark sollen sie ihre Ansichten öffentlich kundtun und mit ihren Auslegungen, Entscheidungen und Kommentaren letztlich die Politik beeinflussen dürfen?

Baudenbacher führt etwa das Beispiel Chinas an, wo Zhou Qiang, seit 2013 Präsident des Obersten Volksgerichtshofes des Landes, sich offen gegen die westliche Idee der richterlichen Unabhängigkeit ausspricht. Doch Baudenbacher sieht diese nicht



Diskussionsrunde mit dem Forschungsbeauftragten Georges Baur, dem langjährigen Präsidenten des EFTA-Gerichtshofs Carl Baudenbacher und Institutsdirektor Christian Frommelt (v. l.). Bild: tb

nur in nicht liberalen Staaten mit dezidiert ideologischem Anspruch gefährdet: Gerade auch in Europa sehe er dieses unverzichtbare Element von Demokratie und Rechtsstaat einmal wenig konsequent durchgesetzt, einmal zu stark von der Politik durchdrungen.

Letzten Endes geht es um eine Trennlinie zwischen Kompetenzen: Wie stark darf Politik sich in juristische Belange einmischen, wie stark die Gerichte in die Politik? Und: Inwieweit sind Richter in europäischen Institutionen primär unabhängig, inwieweit sollen sie als quasi Beamten und Bürokraten nationale Interessen vertreten?

## Unabhängigkeit in Liechtenstein

Mit dem Vorschlag eines Schweizer als EFTA-Richter hat Liechtenstein in puncto Unabhängigkeit einen guten Schachzug ge-

macht. Selbst nicht einmal Bürger des Landes, das er vertritt, war es für Baudenbacher wohl wesentlich einfacher, seine Unabhängigkeit als Richter beizubehalten. Andere Richter kämen oft schon aus jahrzehntelangen Staatsdiensten. Nach 20 Jahren als Beamter hätte man dann halt ein gewisses Denken, so der Referent. Seines Erachtens wäre eine Mischung aus Professoren, Anwälten etc. wie in den USA wünschenswert – in der EU sehe er hier zu viele «halbe Politiker».

In einer anschliessenden Diskussion mit Institutsdirektor Christian Frommelt und dem Forschungsbeauftragten Georges Baur stellte sich Baudenbacher einer Vielzahl an Fragen. Auch aus dem Publikum kamen kritische Fragen von anwesenden Richtern und Forschungsbeauftragten. Neben dem EFTA-Gerichtshof kam dabei auch die richterliche Unab-

hängigkeit in Liechtenstein selbst zur Sprache. Hier würde in den letzten Jahren «sehr ernsthaft gearbeitet», so Baudenbacher, selbst Mitglied des richterlichen Auswahlgremiums.

Auch die Bedeutung und Chance des Rechtes für Liechtenstein auf europäischer Ebene wurde nochmals unterstrichen: Die Grossen könnten sich ihren Weg selber suchen, für die Kleinen sei das Recht da. Als einziger Kleinstaat ist Liechtenstein dabei voll in die europäische Entwicklung integriert und in den entsprechenden Gremien vertreten; bei unserem politischen Gewicht ein nicht zu unterschätzender Vorteil.

Genauer zum Thema und Baudenbachers Memoiren als Europäischer Richter gibt es in seinem Neuen Buch «Judicial Independence – Memoirs of a European Judge» auf über 520 Seiten nachzulesen. (tb)